

S-BAHN

FRB MM 02.07.10 SLI

LX 270
Röhre

Gegner machen mobil gegen zweite Stammstrecke

Landkreis - Die Gegner der zweiten S-Bahn-Röhre in München appellieren auch an die Bürgermeister in der Region, die Pläne der Staatsregierung nicht kritiklos zu akzeptieren. Wenn die Rathauschefs erkennen würden, welche Nachteile der zweite Tunnel für ihre Bürger mit sich brächte, würden sie auf die Barrikaden gehen, ist der Landtagsabgeordnete Martin Runge (Grüne) überzeugt. Er, der Fahrgastverband Pro Bahn und der Bund Naturschutz wollen die milliardenteure zweite Röhre um jeden Preis verhindern - und stattdessen andere Ideen realisieren.

„Das ist substanzloses Ge-

blubber Ahnungsloser“, kommentierte Runge jetzt die Auslassungen der örtlichen Tunnelbefürworter aus den Reihen von CSU und SPD. Sie halten die Röhre für die einzig mögliche Alternative und berufen sich auf das angebliche enge Zeitfenster, innerhalb dessen der Bau nur möglich sei. Der Tunnel geisterte seit vielen Jahren durch verschiedene Köpfe und sei doch nie möglich gewesen. Und sollte er je möglich sein, werde er die Lage für die Pendler katastrophal verschlechtern, sagt Runge.

Er und seine Mitstreiter ziehen derzeit durch die Landkreise, um in Gesprächen und Vorträgen die



Martin Runge
Der Grünen-Politiker kämpft gegen den zweiten Tunnel.

Nachteile des zweiten Tunnels darzulegen. Runge ist sicher, dass das Betriebskonzept nach Bau der zweiten Röhre für praktisch alle Pendler aus dem Brückel Landkreis Verschlechterungen bringen würde - so etwa auf

der S 4, auf der ein höchst unattraktiver Stolpertakt die Folge wäre.

Andreas Barth vom Fahrgastverband Pro Bahn glaubt außerdem, dass es dem Freistaat nicht gelingen werde, eine genehmigungsfähige Planung für den zweiten Tunnel vorzulegen. „Die wissen doch gar nicht, wie sie den Tunnel bauen sollen.“ Barth befürchtet, dass sich jetzt alles Augenmerk auf die zweite Stammstrecke richtet, die überhaupt nicht realisierbar ist, und gleichzeitig andere Verbesserungsvorschläge auf die lange Bank geschoben würden.

Die Anti-Tunnel-Aktivisten wollen nicht nur Verhinderer

sein, sondern unterbreiten Gegenvorschläge: die Entzerrung der Engstelle Pasing, die Ertüchtigung des Südrings, Verbesserungen am Ostbahnhof und den viergleisigen Ausbau des Westarms der S 4.

Dies alles sei mit geringem Kostenaufwand als der Tunnel möglich, sagt Martin Runge - und bringe im Gegensatz zur zweiten Stammstrecke Verbesserungen statt Verschlechterungen.

Die genannten Projekte seien allerdings weniger prestigeträchtig als das Tunnelmonster, so Runge. „Den Befürwortern fällt es offensichtlich schwer, von etwas abzurücken, was sie jahrelang verteidigt haben“ st